

Brodt/von dem saubern vnd reinen Korn/
so alda wechset: dieweil es aber in einem feuch-
ten vnd niedrigen Boden wächset/hat es von
wegen seiner vberigen Feuchtigkeit keinen
sonderlichen Geschmack. Andere Länder a-
ber/als Apulia, ist die Marca d' Ancona, Si-
cilia, Corsica, die gegend vmb Genua vnd
andere mehr tragen Frucht / die beynaher kei-
ne schälen hat / so zu Neapolis gran: forti,
das ist/ starcke Frucht vnd zu Benedig Gra-
ni grossa grobe Frucht/genennet wirdt. Diese
Frucht gibt wenig Kleyen/vnd ein schwarz
Brot/welches aber von wegen seines lieblich-
en Geschmacks dem vorigen weit vor gezo-
gen wirdt.

Desgleichen muß auch ein Becker einen
guten Verstandt des Malwercks haben/wie
nemlich eine jede Sorte der Früchte recht
vnd nach ihrer Gebühr soll gemalet wer-
den. Dann die süsse Früchte muß man al-
so drucken vnd dürr malen/wie sie von dem
Speicher kompt / vnd wann man dasselbi-
ge Meel zu Brodt wil machen / muß man
den Teig zumblich steiff machen / vnd wol
in dem Trog knetten. Darzu dann ein star-
cker vnd steiffiger Teigmacher gehört / der
sich die Arbeit nicht verdriessen lasse/vnd de-
sto mehr Wasser zu schütte / auff daß er de-
sto leichter davon komme/ In den Teig thut
man ein wenig Sals nach gelegenheit / seiw-
er ihn nicht zu sehr/vnd läßt in wol auff ge-
hen/ehe man ihn in den Ofen scheufft / auch
muß man den Ofen so wissen zu temperie-
ren / daß er nicht zu heiß sey / vnd vor- allen
Dingen allen möglichen Fleiß anfahren daß
das Brodt wol außgebacken werde. Das
Meel aber das von starcker vnd grober
Frucht kompt / erfordert einen andern Fleiß
vnd eine andere Handlung. Dann wenn
man die Frucht will malen / muß man sie
ein wenig nesen/auff daß das Meel nicht
vnter dem Stein verbrenne. Den Teig a-
ber macht man nicht zu steiff / doch muß
er wol auffgetriben seyn/ vnd fleiß anwen-
den daß er wol außgebacken werde: welches
dann das fürnehmste an allem Gebröd ist.

In backen helt man diese Ordnung. Man
nimpt das Meel / nach dem man viel oder
wenig auff einmal wil backen:dasselbige beut-
telt man / daß die Kleyen wol herauß kom-
men / wann man schön vnd gut Brodt ha-
ben will: Darnach macht man den Teig mit
ein wenig Sauerteig vnd Süsteig vn-
ter einander / wirt aber der Teig also gemacht
den Sauerteig / den man allezeit von ei-
nem Geback zum anderen behelt/zerläßt man
in ein wenig löhe Wasser / vnd knettet den
selbigen vnter ein Theil des Meels/ davon
man das Brod wil machen / vnd decket es
also mit dem vberigen Meel zu / alda man

es dann die Nacht vber / oder auch etwas
lenger läßt stehen. Darnach knetter man
alles mit gewärmbten Wasser vnter einan-
der/vnd wircket es wol in dem Trog: macht
darnach die Brodt auß gemeltem Teig / wie
man die haben wil / leget sie auff die Banck/
vnd läßt sie wol auffgehen: scheufft sie end-
lich in den Ofen / alda sie bleiben / bis sie
recht außgebacken werden. Doch muß der
Becker seinen Knechten oder Gesind besch-
len / daß sie den Ofen zuvor wol außföhren/
vnd achtung darauff geben/daß er seine ge-
bürtliche Hitze habe: oder daß das Brodt auch
nicht darinn verbrenne.

Ben den Beckern hat man allerhandt ~~Allerhandt~~
Brod/als rücken Brodt / Weißbrodt / Ru- Brodt.
chen / Fladenwerck / Gewölbtbrodt / Biscot/
vnd was dergleichen mehr bey den Alten für
Brod im Brauch gewesen / vnd wie man
dasselbige noch auff den heutigen Tag an vn-
terschiedlichen Orten pfleget beydes an ge-
meinen Taffeln / vnd bey andern Mahlzeiten
oder Gastereyen zu gebrauchen.

Man pfleget auch bisweillen gemische
Brod zu machen / da man nicht nur Wei-
gen vnd Korn vnter einander münget / den
gehermäulern zugefallen: sondern da man
viel andere strenge Materien vnter ein we-
nig Rocken münget / oder wol gar allein knet-
tet vnd backet / daß man sich des bitteren
Hungers erwehret: als Heydentorn / Bo-
nen/ Eichel/vnd andere dergleichen Früch-
te/ wie man dann in theurwungen offte muß
genantw suchen: insonderheit da die beschwe-
rungen so groß / daß der arme Mann nicht
kan darzu kommen / oder sonsten theurung-
en einfallen/vnd man das Brodt so schwarz/
wie die Erde / vnd so zehe oder von solchen
Misturen gemacht/daß es ein Strauß kaum
solte verzehren/vnd klein wie Seisballen vber
theurwer muß bezahlen: Dabey man dann
tausendt Franzosen wünschet/denen/die da-
ran schuldig seindt. Vnd ist noch das be-
schwerlichste/daß solches so vnfreundtlich
wirt verkaufft/als wann es auß eines Henck-
ers Handt gekaufft würde / vnd muß man
sich offtermahls darüber rauffen vnd schla-
gen / daß man möge darzu kommen: Ster-
ben auch etliche hungers mit höchster Klage
vber die reiche Kornwühlen / die die Frucht
noch hinderhalten / deren Seuffzen gewiß-
lich nicht Lehr abgehet.

Beneben solchem allem findet man auch
allerhandt Schädel vnd Buben/vnter den
Beckern / welche mit fleiß das Brod zu klein
machen/verwässern es/damit es desto schwe-
rer werde/ knetten Erde/kleyen oder andern
vnrat des Meel/auch wol vngelöscht Kalck/
wie man in den Historien findet / darunder.
In summa, es ist der Betrug hterinn so groß

III III Vnd